

Tove Jansson

Tove Jansson war eine finnlandschwedische Autorin und Illustratorin. Von 1914 bis 2001 lebte und wirkte sie in Finnland. Sie wuchs in dem schwedischsprachigen Teil des Landes auf. Berühmt wurde sie mit ihren Büchern über die Mumin, sie schrieb aber auch Bücher für Erwachsene. Das Zusammenspiel von ihren selbstgestalteten Bildern und Texten macht den besonderen Reiz ihrer Werke aus.

Tove Jansson wuchs als älteste Tochter des Bildhauers Viktor Jansson und der Illustratorin Signe Hammersten Jansson in einer Künstlerfamilie in Helsinki auf. Später lebte sie mit ihrer Lebensgefährtin Tuulikki Pietilä, einer Grafikerin, auf einer kleinen Insel im finnischen Meerbusen. Nachdem sie mit 15 Jahren die Schule beendet hatte, studierte sie Malerei in Stockholm (1930-1933), Helsinki (1934-1936) und Paris (1938). Bereits ab 1938 verdiente sie ihr Geld mit Pressezeichnungen und nahm an Ausstellungen teil. Schon auf ihren ersten Karikaturen tauchen kleine Mumin auf, die sie am Bildrand versteckte. Ihr erstes Mumin-Buch erschien 1945 auf Schwedisch unter dem Titel „Mumins lange Reise“, („Småtrollen och den stora översvämningen“).

Der erste Mumin erblickte die Öffentlichkeit auf einer Anti-Hitler-Karikatur, die Tove Jansson in den späten 1930er Jahren veröffentlichte. Geboren wurden die Mumin aber schon früher auf der Ferieninsel der Janssons: Tove Jansson ergänzte ein Zitat von Immanuel Kant, das eine Toilettentür zierte, mit einem Mumin.

Anfang der 1950er Jahre erhielt sie von der englischen *Associated Press* den Auftrag, die Abenteuer der Mumin als Comic zu zeichnen. Die erste Folge erschien 1954 in *The Evening News*. Der Comic-Strip wurde später in 120 Zeitungen in 40 Ländern veröffentlicht und ist damit bis dato die erfolgreichste finnische Comicserie. Neben ihren insgesamt neun Mumin-Büchern und fünf Mumin-Bilderbüchern illustrierte Tove Jansson u. a. auch „Der Kleine Hobbit“ von J.R.R. Tolkien sowie „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll. 1968 erschien das autobiographische Buch „Die Tochter des Bildhauers“.

Für ihr Werk hat Tove Jansson weltweit viele Auszeichnungen erhalten. 1966 wurde sie für ihre Mumin-Bücher mit dem Hans Christian Andersen Preis geehrt. Sie erhielt darüber hinaus u. a. den von Kindern gewählten, internationalen Preis „Kavalier des Lächelns“, den Internationalen Jugendbuchpreis, den Nils-Holgersson-Preis, die Große Goldmedaille der Schwedischen Akademie und drei Mal den Finnischen Staatspreis. 1995 wurde sie zur Honorarprofessorin der Åbo Akademie in Finnland ernannt.

Die Mumins

Zwischen 1945 und 1993 schrieb und illustrierte Tove Jansson 14 Mumin-Bücher, davon sind fünf Bilderbücher und neun Kinderbücher, wie beispielsweise „Geschichten aus dem Mumintal“ („Det osynliga barnet“, 1963) oder „Zauberwinter“ („Trollvinter“, 1957).



Die Mumins sind kleine nilpferdartige Trollwesen, die im idyllischen Mumintal leben. Zu den Wesen, die immer wieder in den Geschichten auftauchen, gehören Mumin, Muminpapa und Muminmama, Sniff, das Snorkfräulein und ihr Bruder sowie die kleine My, Mymla, Mumrik und Herr Hemul. Die ersten Bücher sind von einer fröhlichen Abenteuer-Stimmung geprägt. Häufiges Motiv ist das Überstehen äußerer Bedrohungen, der tolerante Umgang der Geschöpfe untereinander steht im Vordergrund.

Die Mumins erleben Missgeschicke und Abenteuer und kehren immer wieder glücklich in ihr Mumintal zurück. Hier herrscht eine Atmosphäre der gegenseitigen Toleranz und Sensibilität. Gefühle wie Freundschaft, Einsamkeit und Freiheit, aber auch Angst und Freude und Glückseligkeit spielen eine große Rolle in den Mumin-Büchern.

Während die ersten fünf Mumin-Bände als Kinderbücher gelten, wendet sich die Reihe mit dem sechsten Band ins psychologisch beobachtende Drama. Im Vordergrund stehen nunmehr innere Zwänge, Einsamkeit und das Altern. Das letzte Buch bietet keine durchgängige Handlung, sondern besteht aus kurzen, in sich abgeschlossenen Erzählungen – eine Form, die für die nachfolgenden Erwachsenenbücher von Tove Jansson prägend werden sollte.

Die Mumin-Bücher wurden in 38 Sprachen übersetzt und erfreuen sich dank der liebenswerten und humorvollen Charaktere weltweit großer Beliebtheit, insbesondere in Japan. International bekannt wurden die Mumins zunächst in den 1950er Jahren im West-Europa, ab den 1960er und in den 1970er Jahren dann in Ost-Europa und Asien. Die Geschichten der Mumins wurden verfilmt, kamen auf die Bühne oder wurden als Hörspiel aufgeführt. In Deutschland sind die Aufzeichnungen der Augsburger Puppenkiste besonders bekannt.

Noch heute sind die Mumins ein fester Bestandteil der finnischen Kultur. Seit 1987 gibt es in Tampere ein Mumin-Museum und 1993 öffnete ein Mumin-Freizeitpark in Naantali seine Pforten. Die Trolle schmücken einen beträchtlichen Teil finnischer Kinderprodukte, so dass finnische Kinder bereits mit der Muminwelt aufwachsen.

Inken Dose, Kathrin Friedrich
KULTURHUS BERLIN e.V. | Oktober 2008